

Michaela Moser

Bildung – (k)ein Wundermittel gegen Armut

Wege aus der Armut

Thesen zum Vortrag

1) Zunehmende soziale Polarisierung als zentrales Problem

Die zunehmende soziale Kluft hat negative Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft und führt zu einer Vielzahl an sozialen Problemen. Mangelnde Chancengleichheit im Zugang zu Bildungsmöglichkeiten ist eines davon.

2) Mehr Bildung führt nicht automatisch zu weniger Armut

Zwar bestätigen zahlreiche Studien, dass gebildete Menschen besser verdienen, länger – und gesünder – leben und durchwegs zufriedener mit ihrem Leben sind gleichzeitig gelingt es jedoch durch Investitionen in Bildung alleine nicht, bestehende Ungleichheiten maßgeblich zu reduzieren. Auch Menschen mit guten Bildungsabschlüssen sehen sich zunehmender Armutsgefährdung und Präkarisierung ausgesetzt. Das Konzept einer „europäischen Wissensgesellschaft“ verschärft die soziale Kluft und damit auch ungleiche Bildungsmöglichkeiten weiter.

3) Es braucht ein anderes Bildungsverständnis.

Statt mehr Wissensgesellschaft im Sinne einer verstärkten Wettbewerbsfähigkeit setzt, braucht es ein Verständnis von lebenslangem Lernen, das über Schul- und Berufsausbildung hinausreicht, auch informelle Formen der Bildung einschließt und zur Lebensqualität und den Gestaltungsmöglichkeiten aller Frauen, Männern und Kindern beiträgt.

4) Alternative Bildungsperspektiven müssen Hand in Hand mit einer erneuerten Politik des Sozialen gehen.

Nachhaltige Armutsbekämpfungsstrategien erfordern eine alternative Bildungsperspektive und deren Einbettung in eine erneuerte Politik des Sozialen, in der Arbeits-, Einkommens- und Mitgestaltungsmöglichkeiten im Sinne des guten Lebens aller verteilt werden.

5) Bildung kann und muss einen entscheidenden Beitrag zu mehr Teilhabegerechtigkeit leisten.

Innovative Bildungsprojekte mit Jugendlichen und Erwachsenen zeigen, welche Wege zukünftig zu beschreiten sind.

Ein Beispiel dafür ist das Projekt „Stopp! Jetzt reden wir!“ in dem junge Erwachsene mit Armutserfahrungen ein partizipatives Forum- und Legislatives Theaterprojekt realisiert und dabei sowohl eigene Perspektiven als auch politische Forderungen zur Verbesserung ihrer Situation und zum Abbau von Vorurteilen und Diskriminierung entwickelt haben.

<http://www.interact-online.org/Aktuell/stopp-jetzt-reden-wir.html>

Dr.in Michaela Moser arbeitet als Dozentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ilse-Arlt-Institut für Soziale Inklusionsforschung der FH St. Pölten und ist seit vielen Jahren in der Armutskonferenz engagiert.

✉ michaela.moser@fhstp.ac.at

🌐 <http://inclusion.fhstp.ac.at/>

<http://www.armutskonferenz.at>